

Tendenzen in der internationalen Personellen EZA¹

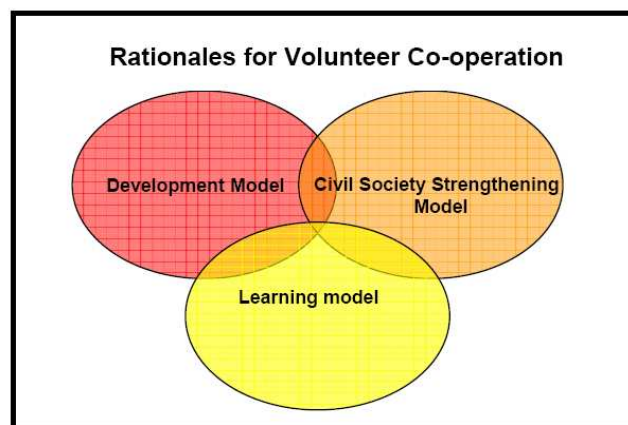
Internationale Diskussion im International Forum on Development Services²

1) Begründung und Modelle der PEZA

Der heutigen Personellen Entwicklungszusammenarbeit liegen drei sich überschneidende Denkmodelle zu Grunde³:

- Das „**Development model - a contribution to poverty reduction and social justice**“ legt den Schwerpunkt im „knowledge management“ und im „institution building“. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit erhöhter Reziprozität in den institutionellen Beziehungen steigert die Wirksamkeit dieses Entwicklungsansatzes.
- Für das „**Civil society strengthening model – building democratic capacity**“ steht die Förderung des kollektiven Bürgerbewusstsein durch internationalen Austausch und Solidarität („bridging capital“) im Vordergrund. Ziel sind positive soziale Veränderungen. Dabei sind nicht nur Nord-Süd-Synergien und Vernetzungen tragende Elemente, sondern je länger desto mehr sind Netzwerke zwischen Süd-Akteuren (Süd-Süd) bedeutsam.
- Das „**Learning model - developing global citizenship**“ stellt den persönlichen, beruflichen und interkulturellen Austausch in den Mittelpunkt und richtet sich insbesondere an das Bevölkerungssegment der jungen Erwachsenen.

Der gemeinsame Nenner dieser drei Modelle ist das „**Public Engagement**“ im Norden zugunsten gerechterer Nord-Süd-Beziehungen.



Im Falle der Unité-Mitglieder ist sicherlich ein Schwerpunkt im „**Development Model**“ angesiedelt. Ein gutes Beispiel ist die auf ländliche Entwicklung spezialisierte nicaraguanische Partnerorganisation ODESAR, wo während 15 Jahren freiwillige Fachleute dreier Unité-Organisationen in verschiedenen Bereichen fachliche und institutionelle Unterstützung leisteten. Doch auch die beiden

¹ Herausforderungen in der Personellen EZA gemäss:

– „Annual Meeting“ des „International FORUM on Development Service“ in Montréal -> Kanadische NGOs / CIDA - September 2007, vgl. auch : „Conference Report :

www.unite-ch.org/form-download/Docs/e/IVCOreport2007Montreal.pdf

– “European Meeting” des „International FORUM on Development Service“ in Paris -> AFVP / Skillshare - Mai 2007, vgl. auch : „Conference Report“:

www.forum-ids.org/forumsitecontent/reports/Euro%202007/2007%20European%20Conference%20report.pdf

² Das “INTERNATIONAL FORUM ON DEVELOPMENT SERVICES (www.forum-ids.org)”, wurde 1964 in Strassburg gegründet. Es handelt sich um ein Netzwerk nationaler Plattformen und Institutionen für eine Personellen EZA, die direkte Partnerschaften mit lokalen Organisationen des Südens fördert. Die wichtigsten Aktivitäten des Forums sind der Informationsaustausch (Konzepte, Strategien, Untersuchungen); die externe Repräsentation als Mitglied von CONCORD (European NGO Confederation for Relief and Development) und die Realisierung von sozialen Untersuchungen im Bereich der Personellen EZA.

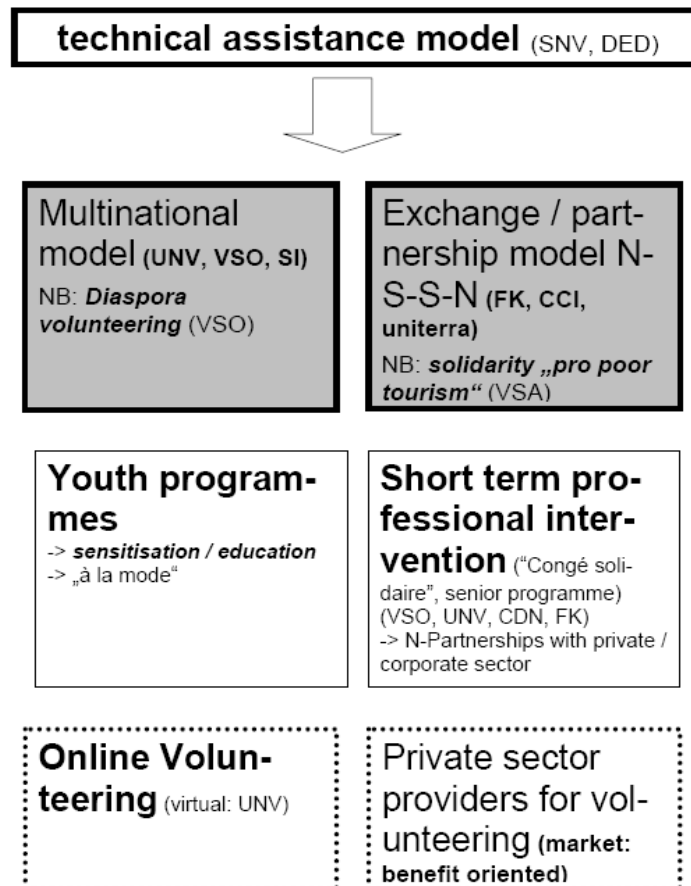
³ Betty Plewes / Rieky Stuart: Opportunities and challenges for international volunteer co-operation, Montréal 2007:

www.forum-ids.org/forumsitecontent/reports/ivco%202007/DOC2%20Future%20trends%20paper.pdf

anderen Modelle sind je nach Organisation bedeutend präsent. Das „**Civil society strengthening model**“ findet sich beispielsweise in der weltkirchliche Vernetzung im Rahmen der *Communité d’Eglises en Mission CEVAA (DM / échange et mission)*, der Gründung einer egalitär-partizipativen Weltsynode (*Mission 21 / Evangelisches Missionswerk Basel*) oder in der Teilhabe an der Weltsozialforum-Bewegung (*E-Changer*). Das „**Learning model**“ findet seinen Ausdruck in Lern- und Bildungsprogrammen der *Bethlehem Mission* und *Mission 21 / Evangelisches Missionswerk Basel*.

2) Aktuelle Tendenzen in der internationalen Personellen EZA

FORUM-Präsident Cliff Allum ordnet die vielfältigen und z.T. auch verwirrenden Tendenzen im „International Volunteering“ wie folgt⁴:



Für die Personelle EZA, wie sie innerhalb des Verbandes Unité praktiziert wird, steht vor allem das „*Exchange / partnership model*“ im Vordergrund, wobei die anderen Tendenzen (ausser) auch präsent sind - ausser das virtuelle „Online Volunteering“ und das marktorientierte „Privat Sector Volunteering“, beide nicht vereinbar mit den Unité-Prinzipien.

Interessante Praktiken weisen folgende Organisationen auf:

- Fredskorpset / Norwegen geht von einem **N-S-S-N-Modell** aus, wobei FK ausschliesslich als **Faszilitator zwischen Akteuren der Nord- und Südgesellschaft** (inkl. Wirtschaft!) fungiert. In einer externen Evaluation erzielte das S-S-Volunteering grössere Wirkung als N-S und S-N. **S-S-Volunteering** wird auch bei den britischen Skillshare und VSO immer bedeutsamer: Schwachpunkt dabei ist das „public engagement“ im N.
- VSO praktiziert seit kurzem das „**Diaspora Volunteering**“ (Emigranten-Nachkommen v.a. aus Afrika und dem indischen Subkontinent leisten Einsätze in der Heimat ihrer [Gross-]Eltern). Die vorläufigen Auswertungen sind positiv⁵.

⁴ Cliff Allum: *New Developments in Programme Models*, Montréal 2007
www.forum-ids.org/forumsitecontent/reports/ivco%202007/DOC4%20%20New%20development%20in%20Programme%20Models.pdf

- Neuland betritt auch das neuseeländische VSA: Mit dem Instrument des **solidarischen Tourismus** (geleitete Projekt- und Länderbesuche) wird das Element „bringing people together“ gefördert⁶.
- In Kanada fördert Uniterria-CECI eine weit greifende **Vernetzung zwischen sozialen Organisationen, Bildungsinstitutionen und teilweise Privatwirtschaft in N und S** (CECI/Uniterria v.a. als „Facilitator“).
- Im Bereiche der „**Short term professional intervention**“ (qualifizierte Fachleute im Freiwilligenstatus) ergeben sich positive Feedbacks aus Norwegen und Kanada, im Rahmen von „**Congé solidaire**“⁷ oder „**Senior Volunteering**“.
- In Deutschland entwickelte sich im Rahmen der Personellen EZA das Programm des **Zivilen Friedensdiensts ZFD**. Träger sind auf staatlicher Seite der DED, auf nichtstaatlicher unter anderem AGEH und EED. Ziel des ZFD ist, Maßnahmen lokaler Partnerorganisationen in Krisenregionen zu unterstützen, die den Ausbruch gewaltsamer Konflikte zu verhindern suchen (Krisenprävention), die zu einer Stärkung friedlicher Konfliktbeilegung beitragen (Gewaltminderung) und die durch den Aufbau friedensfördernder Strukturen nach Konflikten zu einer langfristigen Friedenssicherung beitragen (Konfliktnachsorge).

3) Einordnung der schweizerischen Personellen EZA

Die internationale Personelle Entwicklungszusammenarbeit erfährt eine grundlegende Differenzierung. Der schweizerische Ansatz situiert sich im Bereich der „ENTWICKLUNGSDIENSTE“ („development service“), wo professionelles und soziales Engagement in Süd und Nord durch einen Bedarfslohn sowie Grundsozialleistungen materiell abgesichert sind. Daneben existieren Tendenzen eines „Expertentum light“ (Auftrag für technische Beratung im Rahmen bilateraler Programme) sowie verschiedene Ausprägungen von „Freiwilligendiensten“ mit beschränkter materieller Entschädigung (Sensibilisierungsauftrag durch sozio-kulturelle Lerndienste sowie Fach- und Sozialengagements, v.a. für junge Erwachsene). Eine weitere für die Schweiz relevante allgemeine Tendenz besteht darin, dass das traditionelle Freiwilligenwesen durch einen partnerschaftlichen Austausch zwischen den Nord- und Süd-(Zivil-)Gesellschaften abgelöst wird, wobei die Süd- und Nord-Partner (inklusive ihrer Fachleute und Koordinationsstellen) als Vermittler eines weiterreichenden gesellschaftlichen Engagements auftreten⁸. Dabei entsteht „social capital“⁹. Das Schema auf der folgenden Seite stellt diese Entwicklungen dar:

⁵ Auch im Unité-Rahmen finden verschiedentlich Langzeiteinsätze mit Fachpersonen, deren ursprüngliche Herkunft Länder des Südens sind, statt.

⁶ Einige Unité-Mitglieder veranstalten im Rahmen ihrer Institutionsstrategie Bildungsreisen für verschiedenes Zielpublikum.

⁷ Je länger desto mehr entstehen interessante Kooperationen zum Privatsektor, so in Norwegen und Kanada. In CH existieren diesbezüglich noch wenig Erfahrungen.

⁸ Spezifisch schweizerische Ausdifferenzierung: Anhang 1

⁹ In ihrer Untersuchung verstehen Development Initiatives und International FORUM on Development Service unter „social capital“: soziale Netzwerke als Grundlage jeglicher kollektiver Tätigkeit, Informationsfluss zwecks Bewusstseinsbildung und Empowerment sowie Reziprozität als grundlegende Intentionalität („International volunteering. Trends, added value and social capital; London / Oslo 2004; p. 11).

INTERNATIONALES PANORAMA DER PERSONELLEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



TRADITIONELLES FREIWILLIGENWESEN

- „Entwicklungshilfe“: oft paternalistische Nord-Optik, Begrenzung auf Nord->Süd-Transfer
- Traditionelle Mission („christliche Bekehrung“)
- „Alternat)ive Ghettomilitanz“ (Übertragung von im Norden nicht verwirklichten Träumen auf den Süden)
- → Individualistischer Ansatz und Abenteuer (pers. / berufliche Abwechslung): „mythische Verklärung“ des/r „Freiwilligen“

4) Aktuelle Diskussionen

- Die Wirkungsorientierung wird auch international immer zentraler: UNV hat in Zusammenarbeit mit dem FORUM ein Handbuch zur Wirkungserfassung herausgegeben¹⁰. Diese qualitative und partizipative Analyse ist wahrscheinlich einer der pertinentesten Versuche, Wirkung in der PEZA zu ermesen, doch umfangreich (Zeit, Finanzen).
- Die Anstrengungen im Bereich der Sensibilisierung werden immer bedeutsamer – doch auch mit erstaunlichen Folgen: In verschiedenen Ländern werden Programme für Kurzzeitengagements junger Erwachsener rasant gefördert. Sie beinhalten einen zahlenmässig bedeutenden „Versand“ junger Berufs- und Studienabgänger (oder gar Abiturienten), mit dem Hauptziel „sensibilisation retour au Nord“. Dies entspricht kaum den Bedürfnissen des Südens nach Fachkompetenz, was auch an der Konferenz in Montréal seitens der Südvertreter klar und deutlich zum Ausdruck kam (zumal auch die umgekehrte Perspektive S->N fehlt). Zudem bestehen auch offene Fragen der Vorbereitung, Begleitung und Monitoring¹¹.
- Ein weiterer Brennpunkt sind die zurückkehrende Fachleute. Es besteht die allgemeine Schwierigkeit diesen „Einsatz danach“ wirksam zu gestalten¹².

5) Fazit 4 Jahre aktive Beteiligung im FORUM

- Das zivilgesellschaftliche „public engagement“ im Rahmen der PEZA ist in einigen Ländern zentral (CDN, N, CH). Dagegen wirkt die quasi Ausblendung der soziopolitischen / zivilgesellschaftlichen Herausforderungen, die auf die PEZA zukommen, während des Anlasses eher befremdend – ist aber auch Ausdruck der grossen entwicklungspolitischen Heterogenität des FORUMS (so Teilnehmer aus USA, Ostasien-Pazifik oder Osteuropa mit anderen entwicklungspolitischen Prämissen).
- Dennoch gilt es das Engagement im FORUM fortsetzen, in Bildungsanlässen und auch, trotz Ressourcenlimiten, bilateral: interessante Kontakte (-> Vertiefung wünschbar!) mit BRD (AKLHÜ, DED, AGEH), A (H3000), CDN, N oder GB. Denn hier wird die ganze Hintergrunddiskussion über entwicklungspolitische Bedeutung und Mehrwert der PEZA im internationalen Kontext geführt, was interessante Anstösse fürs Schweizer Umfeld gibt.

Martin Schreiber, Bern, Mai 2008

¹⁰ Referenzen: www.unite-ch.org/form-download/Docs/e/impact%20FORUM-UNV%20Handbook1.pdf
www.unite-ch.org/form-download/Docs/e/impact%20FORUM-UNV%20A%20PARTICIPATORY%20METHODOLOGY.pdf
www.forum-ids.org/forumsitecontent/reports/ivco%202007/UNV%20Assessing%20Volunteers%20Contribution%20to%20Development.pdf

¹¹ Auch Unité-Organisationen bieten Praktika und Bildungsprogramme an, aber im Rahmen bestehender Partnerschaften.

¹² Vgl. <http://www.unite-ch.org/form-download/Docs/d/Fachleute%20retour.pdf>